

Alle sprechen über Nachhaltigkeit. Wir kennen ihre soziale Dimension.

Wie ein kirchliches Sozialunternehmen
seinen Auftrag für die Zukunft schärft



Menschen nachhaltig stärken

Inhalt

Editorial	5
Grußworte von Bischof Dr. Bertram Meier und Staatsministerin Carolina Trautner, MdL	6
Gastbeitrag von Prof. Dr. Gordon Thomas Rohrmair	8
Ein Tag in der KJF Alpenklinik Santa Maria	10
Menschen nachhaltig stärken	12
Vorstandsbereich Medizin	16
Vorstandsbereich Soziales	20
Vorstandsbereich Finanzen	24
Vorstandsbereich Personal	26
Vorstandsbereich Infrastruktur	28
Spiritualität erfahren und erfahrbar machen	30
Gastbeitrag von Martin Bodenstorfer und Christian Horak	32
Rückblick	34
Zahlen, Daten, Fakten über die KJF Augsburg	36
Vorstand und Aufsichtsrat	37
Ansprechpartner	38
KJF Standorte	39

Liebe Leserinnen und Leser,

als Katholische Jugendfürsorge der Diözese Augsburg e. V. (KJF Augsburg) wollen wir mit unseren Hilfen dazu beitragen, dass alle Menschen gleiche Chancen haben. Damit handeln wir gemäß unserem Leitbild, das auf dem Johannesevangelium 10,10 gründet: „Ich bin gekommen, dass sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ Dieses Engagement ist damit auch sozial nachhaltig.



Der Begriff der Nachhaltigkeit wird heute inflationär verwendet – und gleichzeitig oft recht unscharf. Wer über Nachhaltigkeit spricht, darf kaum davon ausgehen, dass jeder Zuhörer dieselbe Bedeutung antizipiert. Die Fachliteratur beschreibt Nachhaltigkeit in drei Säulen als dauerhaft zukunftsfähige Entwicklung der ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimension einer Gesellschaft.

Alle drei Dimensionen sind von gleich hoher Bedeutung. Wir als KJF Augsburg jedoch definieren Nachhaltigkeit gemäß unserem Auftrag im Sinn einer anhaltenden Wirkung sozialer Angebote und medizinischer Leistungen für unsere Klientinnen und Klienten.

Diese Nachhaltigkeit ist nur in wenigen Bereichen durch Kennzahlen belegbar. Sie ist unser Anliegen, das wir durch unser kontinuierliches Ringen um hohe Qualität erfüllen. Alle unsere Mitarbeitenden wirken daran mit: in unserer Verwaltung, im direkten Dienst an Patientinnen und Patienten der KJF Kliniken, in unseren Schulen, in unseren beruflichen Angeboten, in den Inklusionsunternehmen oder in den vielfältigen Angeboten unserer Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe.

Wir geben Mut zum Leben – aus unserer christlichen Überzeugung heraus und seit unseren Anfängen im Jahr 1911. Die Qualitätsangebote, die wir Kindern, Jugendlichen und Familien heute unterbreiten, sind Ergebnis aus 110 Jahren Erfahrung. In dieser Zeit haben wir uns kontinuierlich weiterentwickelt hin zu einem großen und modernen Sozialunternehmen. Auch in Zukunft stehen wir nicht still. Indem wir unsere Angebote, Strukturen und Prozesse ständig überprüfen und neu ausrichten, handeln wir nachhaltig.

Auf diese Weise sorgen wir vor, damit die KJF Augsburg auch morgen und auf lange Sicht ein starker und zuverlässiger Partner ist – für Sie als Vertreter aus Politik, Gesellschaft und Kirche, in erster Linie jedoch für Menschen, die unsere Hilfe und Unterstützung benötigen.

Direktor Markus Mayer
Vorsitzender des Vorstands

Liebe Leserinnen und Leser,

„Was ihr für einen meiner Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan.“ Wenn ich dieses Wort Jesu Christi höre, denke ich nicht nur an all jene, die in dieser Passage des Matthäusevangeliums genannt werden – die Hungrigen, Gefangenen, Fremden etc. Unweigerlich kommen mir auch und gerade die Menschen in den Sinn, für die die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Augsburg e. V. da ist: die Kinder und Jugendlichen, die Frauen und Familien. Jesus identifiziert sich selbst ganz mit den Geringsten. So lassen sich Gottes-Dienst und Dienst an den Menschen in unserem christlichen Glauben nicht voneinander unterscheiden.

Es gibt aber auch ganz aktuelle Anlässe, die uns vor Augen führen, wie wichtig die Arbeit der KJF Augsburg gerade in unserer Zeit ist: In der Corona-Pandemie waren nicht zuletzt die Kinder und Jugendlichen, aber auch die Familien besonderen Belastungen ausgesetzt. Berichte von Überforderung und psychischen Erkrankungen, von einer Zunahme von Gewalt und verschiedenen Formen des Missbrauchs in den Familien, vom stillen Leiden der Jüngsten, wenig sozialen Kontakten und dem Wegbrechen von Unterstützungssystemen haben mich berührt und bewegen mich weiterhin. Ich bin froh, sagen zu können, dass sich die Diözese Augsburg nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch heute mit vielfältigen und auf die Bedürfnisse der Menschen zugeschnittenen Angeboten in diesem Bereich engagiert – Angeboten, die von einem hohen professionellen Anspruch und dem christlichen Menschenbild geprägt sind. Das alles ist aktiver Lebensschutz, Schutz und Förderung des Lebens.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Einrichtungen und Diensten der KJF Augsburg, die sich Tag für Tag für die Menschen einsetzen und ihnen zum Leben helfen. Denn Gott ist ein Freund des Lebens. Ich wünsche Ihnen nicht nur spannende Einblicke bei der Lektüre, sondern ein waches Herz, wo jede und jeder Einzelne von uns gebraucht wird, um den Menschen Gottes Liebe erfahrbar zu machen.



Dr. Bertram Meier
Bischof von Augsburg

Foto: Bernd Müller / pba

Liebe Leserinnen und Leser,

der erste Schultag, die erste Liebe, der Start ins Studium oder Berufsleben: Für viele Menschen bleiben solche Meilensteine im Leben unweigerlich mit Corona verbunden. Und ich finde, die Öffentlichkeit sollte viel mehr würdigen, was Jüngere in der Pandemie leisten. Je mehr persönliche Stimmen wir hören und uns gegenseitig am Leben teilhaben lassen, desto besser verstehen wir: Unsere Begegnungen und Beziehungen, unsere Ziele und Hoffnungen, wir alle haben uns in den vergangenen eineinhalb Jahren verändert.

Hinschauen, zuhören, kümmern: Gerade jetzt kommt es auf diesen Dreiklang an. Wir können selbst dafür sorgen, dass wir einmal auf diese Zeit zurückschauen als Anfang von etwas Neuem – der Schlüssel liegt in der Jugendpolitik.

Ich will, dass wir die jungen Generationen stärker beteiligen. Sie sollen so oft wie möglich selbst zu Wort kommen. Bei unserer Kinder- und Jugendkonferenz im April haben sie gezeigt, dass sie klare Vorstellungen für die Zukunft haben. Vertrauen wir auf die Jugend! Im direkten Austausch können wir viel voneinander lernen. Kindern und Jugendlichen liegt unsere Gesellschaft sehr am Herzen. Geben wir ihren Ideen das Gewicht, das sie verdienen!

Bei unserem digitalen Hackathon im Oktober haben junge Menschen Vorschläge für mehr Teilhabe gemacht – wie wir unseren Zusammenhalt stärken. Wir stellen eine Million Euro zur Verfügung, um ihre besten Projekte umzusetzen.

Jugendliche brauchen Erfolgserlebnisse – Erfahrungen, die ihnen Mut machen für ihre Zukunft. Unsere Jugendsozialarbeit setzt sich dafür ein, dass alle gerechte Chancen haben. Wir nehmen dabei die ganze Familie in den Blick, denn Eltern sind wichtige Vorbilder.

Die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Augsburg gibt den Kindern und Jugendlichen, was sie nachhaltig voranbringt: eine gute Perspektive, gesundes Selbstvertrauen und eine starke Persönlichkeit. Ich danke Ihnen für Ihren Einsatz und wünsche Ihnen weiterhin viel Freude bei Ihrer wichtigen Arbeit.



Carolina Trautner, MdL
Bayerische Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales

Foto: Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

Gefragte Persönlichkeiten für die Region ausbilden

Was hat die KJF Augsburg mit der Hochschule Augsburg zu tun? Sie unterstützt die Hochschule als Partnerin im noch jungen Studiengang Soziale Arbeit. Das Ziel ist klar: Studierende befähigen, als Fachkräfte nachhaltige Wirkungen für Kinder, Jugendliche und Familien zu erreichen. Dieser Gastbeitrag erzählt die Geschichte der erfolgreichen Zusammenarbeit.

Die Hochschule Augsburg feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen. Seit einem halben Jahrhundert ist sie wichtige Impulsgeberin und maßgebliche Innovationstreiberin für die Region Augsburg, seit Kurzem auch im Bereich der Sozialen Arbeit. Analog zur KJF Augsburg, die uns im Studiengang Soziale Arbeit mit wichtiger Expertise unterstützt, haben wir als Hochschule den Anspruch, uns zukunftsfähig aufzustellen und weiterzuentwickeln. Gradmesser hierfür ist unser Leitbild „gefragte Persönlichkeiten“ – die DNA unserer Hochschule. Unsere Maxime lautet: Wir begleiten unsere Studierenden auf dem Weg zu Persönlichkeiten, die in Wirtschaft und Gesellschaft gefragt sind. Zum einen sollen sie Persönlichkeiten mit zukunftsfähigen Kompetenzen werden, zum anderen müssen gefragte

Unter Leitung von Prof. Dr. Martin Stummbaum entstand in Kooperation mit der KJF Augsburg ein einzigartiges Projekt zur Digitalisierung der Beratung.

Persönlichkeiten natürlich tatsächlich gefragt sein, also zur Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt passen. Hier sind wir nachweislich sehr erfolgreich: Rund 90 Prozent unserer Absolventinnen und Absolventen finden in der Region ihren Arbeitsplatz. Zumeist unmittelbar im

direkten Anschluss an ihr Studium. So das Ergebnis unserer Umfragen.

Damit unsere Studierenden nach ihrem Studium attraktiv für die Arbeitgeber der Region sind, stehen wir im kontinuierlichen Austausch mit den Unternehmen hier vor Ort. Wir möchten von ihnen wissen, wo ihre Bedarfe liegen, auf welche aktuellen technischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen und Anforderungen wir als Hochschule reagieren sollen. Nach diesen Rückmeldungen und Feedbacks richten wir unsere Lehrpläne aus.

Ein Paradebeispiel für diese Doppelstrategie ist unser noch junger Studiengang Soziale Arbeit. Mit diesem Bachelor konnten wir unser Portfolio neben Technik, Gestaltung und Wirtschaft um den Bereich Soziales erweitern. Auch hier haben wir den zweiten Baustein unseres Leitbildes der gefragten Persönlichkeiten in die Entwicklung der Hochschule eingebaut. Bereits im Vorfeld haben wir uns eng mit der Region vernetzt.

Rund 50 soziale Einrichtungen und Institutionen, unter ihnen auch die KJF Augsburg, haben sich für den Studiengang stark gemacht und dem Bayerischen Wissenschaftsministerium die Notwendigkeit dieses Studiengangs für den Standort Augsburg signalisiert. In zahlreichen Unterstützerschreiben

haben sie maßgeblich den Mangel an gut ausgebildeten Fachkräften im Bereich der Sozialen Arbeit eingeklagt. Ohne die Rückendeckung durch anerkannte Institutionen, wie die KJF Augsburg, hätten wir diesen wichtigen Meilenstein in der Entwicklung der Hochschule Augsburg wohl nicht realisieren können.

Eine Profilerweiterung ist für Unternehmen eine Herausforderung. Für eine Hochschule jedoch gleicht eine solche Umstellung einem Kraftakt. Wir mussten mit Stellen in Vorleistung gehen, unsere Beschäftigten, Professorinnen und Professoren haben unermüdlich und hochkonzentriert an dem Aufbau des neuen Studiengangs gearbeitet. Inzwischen sind fünf Professuren besetzt und die ersten Studierenden von 2018 melden aktuell ihre Bachelorarbeiten an. Für diese Aufbauarbeit erfahren wir breite Unterstützung aus der Region. Die Einrichtungen stellen sich in Seminaren und Workshops den Studierenden vor, zeigen ihnen Wege in die Praxis und bieten die Forschungslandschaft für die Bachelorarbeiten.

Von 20 Studierenden des ersten Jahrgangs absolvierten drei ihr Praktikum in der KJF Klinik Josefinum, die zur KJF Augsburg gehört. Dort konnten sie auf das Know-how und das Wissen der erfahrenen Fachkräfte vertrauen. Gleichzeitig bekamen die Mitarbeitenden der KJF Klinik Josefinum die Gelegenheit, unsere Studierenden und möglicherweise späteren Kolleginnen und Kollegen kennenzulernen. Eine klare Win-Win-Situation, die nur mit einem starken Partner an der Seite möglich ist. Auch die Inhalte des Studiengangs wurden im Austausch mit den Trägern der Sozialen Arbeit in und um Augsburg erarbeitet. Der Studiengang hat einen Beirat eingerichtet, der die Ausrichtung der Lehrinhalte bereits vor der Gründung mit fachlicher Expertise begleitet hat. Der ehemalige Leiter der Fachabteilung Kinder- und Jugendhilfe der KJF Augsburg,

Foto: Hochschule Augsburg / Barbara Ganderheimer



Prof. Dr. Gordon Thomas Rohrmair
Präsident der Hochschule Augsburg

Prof. Dr. Gordon Thomas Rohrmair ist seit 2016 Präsident der Hochschule Augsburg. Der gebürtige Augsburger studierte selbst an der Hochschule Augsburg Wirtschaftsinformatik, bevor er für seinen Master an die Heriot-Watt University nach Edinburgh und zur Promotion an die Oxford University wechselte. Er ist Vorstandsvorsitzender des Clusters Mechatronic & Automation und Mitglied des Lenkungsrats im Bayerischen Wissenschaftsforum.

Stefan Leister, der sich im vorigen Jahr in die Freistellungsphase der Altersteilzeit verabschiedete, hat das Fundament der guten Kooperation mit der Hochschule gelegt. Aktuell ist Heiner Riegel, Fachkoordinator Kinder- und Jugendhilfe bei der KJF Augsburg, Mitglied im Fachbeirat. Er unterstützt den Studiengang mit vielen innovativen Initiativen, Forschungs- und Praxisprojekten. Gesellschaftlichen Einfluss – Social Impact – entwickelt der Studiengang auch über die HSA transfer, die Agentur für kooperative Hochschulprojekte der Hochschule Augsburg, die sich dem Wissenstransfer in die Zivilgesellschaft annimmt. Unter Leitung von Prof. Dr. Martin Stummbaum entstand in Kooperation mit der KJF Augsburg ein einzigartiges Projekt zur Digitalisierung der Beratung. Wir zeigen damit, dass wir keine Wissenschaft aus dem Elfenbeinturm heraus betreiben, sondern den Input der Einrichtungen aus der Region aufnehmen und gleichzeitig den Einrichtungen etwas zurückgeben – unter anderem der KJF Augsburg.



Ein Tag in der KJF Alpenklinik Santa Maria



08.15 Uhr – Unterrichtsbeginn

Lara (18) und andere Jugendliche, die während einer sechswöchigen Reha-Maßnahme ihre Heimatschule nicht besuchen, erarbeiten ihren Unterrichtsstoff in jahrgangs- und schulartübergreifenden Lerngruppen in der KJF Alpenklinik Santa Maria in Oberjoch.

09.45 Uhr – Check-Up im Labor

Lukas (15) darf den Unterricht frühzeitig für eine Untersuchung verlassen: Heute werden Lungenfunktion und Entzündungswerte des Asthmatikers gemessen.



10.15 Uhr – Musiktherapie

Improvisierte Klänge auf dem Klavier, der Trommel oder dem Mandalafon helfen Lara, ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Während der Musiktherapie kann die Seele des Mädchens rasten.



11.00 Uhr – Abkühlung gefällig?

Kneipp-Therapien fördern den Heilungsprozess von Jugendlichen. Dabei werden Stoffwechselleiden normalisiert und das Immunsystem gestärkt. Das Wechselbad begünstigt die Leistungssteigerung, was sich im Sportprogramm positiv bemerkbar macht.



11.30 Uhr – An die Grenzen gehen

Während des Muskelaufbautrainings sagen Lara, die an Adipositas leidet und weitere Jugendliche überflüssigen Kilos den Kampf an. Ob Übungen mit oder ohne Gewichten – der Anfang ist immer am schwersten.



12.30 Uhr – Stärkung zu Mittag

Um fit durch den Nachmittag zu kommen, treffen sich Kinder mit ihrer Begleitperson zum Essen im Restaurant. Jugendliche ab zwölf Jahren ohne Begleitung werden in ihren Wohngruppen versorgt.

14.00 Uhr – Gemeinsam zum Ziel

Der Adipositas-Sport hat den tollen Nebeneffekt, dass sich die Jugendlichen kennenlernen und Vertrauen aufbauen.



15.30 Uhr – Jederzeit ein offenes Ohr

Bei Bedarf gibt es für Jugendliche wie Lukas und Lara jederzeit die Möglichkeit zu einem ärztlichen Gespräch.



Ab 17 Uhr – Natur erleben

Zur Freizeitgestaltung nutzen die Jugendlichen verschiedene Räume und das weitläufige Gelände der KJF Klinik in Oberjoch. Bei Sonne und Regen entdecken sie Flora und Fauna der Allgäuer Alpen.



Menschen nachhaltig stärken

Angebote von hoher Qualität wirken nachhaltiger als andere – und schlanke Strukturen in der Verwaltung unterstützen dies. Deshalb hat die KJF Augsburg ihre Zentrale umfassend reformiert. Wer profitiert davon und welche weiteren Strategien bestimmen die nachhaltige Entwicklung des Sozialunternehmens?

Qualität und Nachhaltigkeit in den Leistungen der KJF Augsburg sind Ergebnis vieler Faktoren. Zu den wichtigsten zählen die persönliche Haltung der Mitarbeitenden, eine klare unternehmerische Entscheidung gegen Low-Budget-Angebote sowie der Mut der Vorstände zu umfassenden strukturellen Reformen.

„Das Ziel dieses Reformprozesses ist ein flexibles Unternehmen mit agilen Einheiten, das sich fortlaufend bedarfsorientiert entwickelt. Wir wollen in der Lage sein, mit unseren Angeboten auf gesellschaftlichen Wandel zu reagieren und unsere Leistungen an die jeweilige Nachfrage anzupassen“, sagt Markus Mayer, Vorstandsvorsitzender der KJF Augsburg. Bereits heute stellt das Sozialunternehmen die Weichen, um weiterhin und gerade auch in schwierigen

Zeiten ein wirtschaftlich stabiler und starker Partner zu sein – für Zuweiser sowie für Kinder, Jugendliche und Familien, die Hilfe benötigen.

Mit Blick auf die rund 200 Mitarbeitenden der KJF-Zentrale in Augsburg ist dieser Reformprozess bereits abgeschlossen. Dort, wo wichtige Verwaltungs- und Schnittstellenfunktionen für die Einrichtungen in ganz Schwaben und in Teilen Oberbayerns zusammenlaufen, arbeitet man heute in eng vernetzten Vorstandsbereichen. Diese ersetzen die ehemaligen Fachabteilungen der KJF Augsburg. Der Abschied von der alten Struktur beendete auch ein typisches

„Säulendenken“, das im Lauf vieler Jahre zwischen den Fachabteilungen gewachsen war. Klar, dass im Zuge dieser Umgestaltung viele Prozesse überdacht und neu definiert wurden. Heute ist die KJF-Zentrale gut aufgestellt und leistungsfähig, um künftig die Arbeit in den Einrichtungen und Kliniken der KJF Augsburg noch besser zu unterstützen.

Die Anfangsphase der Corona-Pandemie geriet zur ersten Bewährungsprobe für die neue Zentrale, die diese mit Bravour bestand. Das 5.800 Mitarbeitende zählende Unternehmen passte seine vielfältigen Angebote und Leistungen in den beiden Geschäftsbereichen – Soziales und Medizin – reibungslos an die sich ständig ändernden Rahmenbedingungen und Vorschriften an. „Davon profitieren Kinder, Jugendliche und Familien,

die in jeder Phase der Krise in den Einrichtungen und Kliniken der KJF Augsburg die bestmögliche Begleitung und Unterstützung erhielten“, betont Markus Mayer. Ein schöner Beweis für den Erfolg: Trotz aller Einschränkungen und Belastungen durch die Pandemie verzeichnete die KJF Augsburg keine nennenswerten Abbrüche durch Teilnehmende ihrer Maßnahmen.

Derweil schreitet der Reformprozess voran. Auf die Zentrale folgt im zweiten Schritt die Neuordnung des Bereichs Soziales im Sinne einer Bündelung der Einrichtungen. Den Anfang machte die Gründung der „KJF Soziale Angebote Allgäu“ im März 2021, die mehrere Angebote in einer einzigen Einrichtung zusammenführt. Dazu zählen: die KJF Kinder- und Jugendhilfen Kempten-Oberallgäu, Lindau sowie Memmingen-Unterallgäu mit Sankt Hildegard in Memmingen und auch das Sankt Georg KJF Berufsbildungs- und Jugendhilfezentrum in Kempten. Bis Anfang 2023 soll der soziale Bereich der KJF Augsburg



komplett neu geordnet sein. Deren Leitungen und Führungskräfte werden gemeinsam mit Fachreferenten in der Zentrale neue Angebote bedarfsorientiert entwickeln. Umgekehrt geht damit im Einzelfall auch die Entscheidung einher, ein Angebot zu schließen, falls die damit verbundenen Leistungen nicht ausreichend nachgefragt werden. Das langfristige Ziel ist die Stabilisierung schwacher Bereiche zugunsten einer nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung des gesamten Unternehmens.

In dieser Hinsicht ist die Vision des Sankt Nikolaus KJF Berufsbildungs- und Jugendhilfeszentrums in Dürrlauingen längst klar. Der Kanon der angebotenen Berufsausbildungen wurde im

„Das Ziel dieses Reformprozesses ist ein flexibles Unternehmen mit agilen Einheiten, das sich fortlaufend bedarfsorientiert entwickelt.“

zurückliegenden Jahr aktualisiert und damit an die Wünsche Jugendlicher sowie an die Ansprüche der Arbeitsagenturen angepasst. Darüber hinaus soll der Campus der 1921 gegründeten Einrichtung bis zum Jahr 2025 um rund die Hälfte verkleinert werden. Aktuell arbeitet das

Leitungsteam vor Ort daran, das Profil der etablierten Einrichtung weiter zu schärfen, zum Beispiel durch einen neuen Autismus-Schwerpunkt.

Ein kontinuierliches Streben nach Verbesserung gilt als wesentliches Merkmal von nachhaltigen Managementsystemen. Doch was bedeutet eigentlich Nachhaltigkeit in der Medizin? Genau betrachtet, gibt es längst nicht für jede Patientin und jeden Patienten eine prompte Heilung. Die KJF Kliniken bieten deshalb neben stationären Behandlungen auch ein breites Portfolio an ambulanten Angeboten, die zum Beispiel die Nachbehandlung an einen stationären Aufenthalt ermöglichen – oder aber die langfristige Therapie und Begleitung von Menschen mit chronischen Krankheiten.

Neu hinzugekommen ist Anfang des Jahres beispielsweise das Sozialpädiatrische Zentrum (SPZ) an der KJF Klinik Josefinum. Es ermöglicht ambulante Therapien von Kindern und Jugendlichen mit chronischen oder schweren Krankheiten. Vom SPZ profitieren insbesondere auch jene Kinder, die als Frühchen in der modernen Neonatologie am Josefinum das Licht der Welt erblickten. Viele von ihnen benötigen nach der Entlassung nach Hause weitere therapeutische Unterstützung. Diese ist nun direkt im

Anschluss an den stationären Aufenthalt im SPZ am Josefinum möglich – genau durch jene Fachkräfte, zu denen die kleinen Patientinnen und Patienten und deren Eltern bereits Vertrauen aufbauen konnten. Das neue SPZ ist ein weiteres Element, durch das die Spitzenqualität der KJF Klinik Josefinum für Patientinnen und Patienten direkt erfahrbar wird.

Das SPZ am Josefinum ist aber auch ein weiteres Beispiel, wie die KJF Augsburg durch ihr Ringen um hohe Qualität und eine permanente Verbesserung der Leistungen dem Thema Nachhaltigkeit gerecht wird. „Wenn wir eine hohe Qualität in unseren Leistungen bieten, werden diese den Betroffenen umso längere Zeit eine Unterstützung oder Hilfe sein“, ist Markus Mayer überzeugt. „Jeder Mensch, der im Hilfesystem der KJF Augsburg ist, erhält die bestmögliche Unterstützung.“ Damit verbunden sind spezialisierte und kleinteilige Angebote, die hohe Kosten verursachen und dennoch auf dem Markt bestehen, weil sie besonders nachhaltig wirken und deshalb von Zuweisern nachgefragt werden.

Nachhaltig wirkt die KJF Augsburg schließlich auch in anderer Hinsicht: als lebendiger Teil der Caritas und Teil der Kirche von Augsburg. Neue politische Machtverhältnisse schaffen immer auch veränderte Rahmenbedingungen für kirchliche Organisationen und erzeugen neue gesellschaftliche Haltungen zu relevanten Themen. Markus Mayer: „Umso mehr versteht die KJF Augsburg künftig ihre Dienste als nachhaltigen Beitrag für unsere Gesellschaft und als Teil von Kirche.“ Aus dieser Überzeugung heraus handelt die KJF Augsburg gemäß ihrem Auftrag und gemäß ihrer Verpflichtung gegenüber Kindern, Jugendlichen und Familien. Damit diese ein Leben in Fülle haben.



Markus Mayer
Vorsitzender des
Vorstands

Nachgefragt

Die KJF Augsburg definiert sich als Qualitätsanbieter. Was verstehen Sie darunter?

Unser Ziel ist Spitzenqualität. Gleichzeitig prüfen wir natürlich im Einzelfall, was betriebswirtschaftlich leistbar ist. Low-Budget-Angebote schließen wir aus.

Was bedeutet das für das Maßnahmen-Management?

Wenn wir bezweifeln, dass mit einer Ausschreibung von Maßnahmen nicht jene effektive Hilfe und Unterstützung geleistet werden kann, für die wir da sein wollen, werden wir uns nicht bewerben.

Wo wird Qualität für Zuweiser spürbar?

Die Qualität unserer Leistungen wird auf verschiedenen Ebenen spürbar. Jugendämter achten im Rahmen von Hilfeplangesprächen auf den Persönlichkeitszustand der Teilnehmenden, die Deutsche Rentenversicherung erwartet am Ende einer Reha eine Verbesserung des Gesundheitszustandes, Krankenkassen wünschen reibungslose Operationen. Ich freue mich immer wieder darüber, dass viele Zuweiser ein positives Feedback geben.





MEDIZIN

Den Menschen im Blick

Zeit- und Leistungsdruck in Krankenhäusern sind hoch. Vielfach wird beklagt, dass dadurch die zwischenmenschliche Begleitung der Patientinnen und Patienten in den Hintergrund rückt. Wie gelingt es den KJF Kliniken angesichts dieser Rahmenbedingungen eine hohe Betreuungsqualität sicherzustellen?

Qualität gilt in der Medizin als höchstes Gut. Fachkräfte betrachten sie in drei Dimensionen: Prozessqualität, Strukturqualität und Ergebnisqualität. Alle drei sind wichtig, doch vor allem letztere steht im Qualitätsmanagement der Kliniken häufig im Schatten, da sie kaum objektiv messbar ist. Dabei ist gerade die Ergebnisqualität, die den eigentlichen Erfolg der Behandlungen beschreibt, aus Sicht aller Beteiligten das wichtigste Ziel. Schon heute arbeitet der Vorstandsbereich Medizin der KJF Augsburg daran, den ohnehin hohen Stellenwert der Ergebnisqualität, zu der auch die Betreuungsqualität zählt, in den KJF Kliniken weiter auszubauen.

Alle KJF Kliniken verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz. Das bedeutet:

Anstatt nur die sichtbaren Symptome zu behandeln, gehen Ärztinnen und Ärzte vielfältigen Krankheitsursachen auf den Grund. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist die enge Verzahnung verschiedener Fachdisziplinen innerhalb der KJF Kliniken.

Besonders gut zeigt sich dies in einem Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ). Die KJF Augsburg betreibt solche Einrichtungen an der KJF Klinik Sankt Elisabeth in Neuburg sowie an der KJF Klinik Josefinum in Augsburg. Hier werden Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis 18 Jahren mit chronischen und komplexen Krankheitsbildern betreut – insbesondere, wenn eine Behandlung durch Kinder- und Jugendärzte allein nicht ausreichend ist. Die jungen Patientinnen und Patienten profitieren von der Kompetenz und

engen Zusammenarbeit erfahrener Expertinnen und Experten aus zahlreichen medizinischen Fach- und Spezialbereichen, die jede Therapie individuell ausrichten.

Die Berücksichtigung der persönlichen Lebensumstände und -welten von Patientinnen und Patienten ist ein weiterer Erfolgsfaktor ganzheitlicher Behandlung. Denn: Neben genetischen Faktoren prägen zum Beispiel Ernährungsgewohnheiten, das soziale Umfeld und Freizeitaktivitäten die organische und psychische Gesundheit. Das spielt auch bei der Rehabilitation chronischer Erkrankungen eine wichtige Rolle. Zum Beispiel werden in den

Rehakliniken der KJF Augsburg diese Lebenswelten bei der Wahl geeigneter Therapien gezielt berücksichtigt, um den Gesundheitszustand der erkrankten Kinder und Jugendlichen auch über den Reha-Aufenthalt hinaus langfristig zu verbessern.

„Spiritual Care ist ein Zeichen von Nächstenliebe, Respekt und Wertschätzung – gegenüber den Bedürfnissen unserer Patientinnen und Patienten, aber auch gegenüber unseren Mitarbeitenden.“



DIE FÜNF KJF KLINIKEN IM ÜBERBLICK



Kartenprojektion der Diözese Augsburg nach Koordinatenbezugssystem (KBS) EPSG:4326 - WGS 84

Stand Mitarbeitendenzahlen: Oktober 2021



Standorte: Augsburg, Nördlingen, Kempten
1.323 Mitarbeitende
www.josefinum.de



Standorte: Neuburg an der Donau, Neonatologie im Klinikum Ingolstadt
1.107 Mitarbeitende
www.sankt-elisabeth-klinik.de



Standort: Murnau am Staffelsee
328 Mitarbeitende
www.klinikhochried.de



Standort: Oberjoch im Allgäu
152 Mitarbeitende
www.santa-maria.de



Standort: Scheidegg im Allgäu
123 Mitarbeitende
www.klinikprinzregentluitpold.de

In Zukunft will der Vorstandsbereich Medizin einen Schritt weiter gehen: „Spiritual Care“ heißt das Konzept, das ursprünglich aus der Palliativ-Medizin stammt und neben psychosozialen Faktoren auch die spirituellen Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten berücksichtigt. Vorrangig geht es um die Haltung, mit der sich ärztliche und therapeutische Teams sowie Pflegekräfte um Patientinnen und Patienten kümmern. Sie sollen die Menschen hinter den Erkrankungen in den Blick nehmen und sich persönlich und einfühlsam Zeit für sie und die Angehörigen nehmen.

Die Umsetzung dieses Konzepts ist keine Selbstverständlichkeit angesichts eines steigenden stationären Behandlungsbedarfs und dem wachsenden Zeitdruck, der die Hinwendung zu Patientinnen und Patienten limitiert. Für

„Nur durch diesen ganzheitlichen Blick, der die körperliche, geistige und soziale Gesundheit der Menschen nachhaltig betrachtet, können wir auch künftig qualitativ hochwertige und langfristig erfolgreiche medizinische Leistungen anbieten.“

Gerd Koslowski, Vorstand Medizin der KJF Augsburg, kommt hier die Verantwortung der KJF Augsburg als christliches Sozialunternehmen zum Tragen: „Spiritual Care ist ein Zeichen von Nächstenliebe, Respekt und Wertschätzung – gegenüber den Bedürfnissen unserer Patientinnen



Nachgefragt

Warum ist die Ergebnisqualität der KJF Kliniken so bedeutsam?

Die Verbesserung des Gesundheitszustandes und der Lebensqualität ist langfristiges Ziel jeder medizinischen Leistung. Für mich zählt auch die Betreuungsqualität zu dieser Dimension. Wie gehen wir mit unseren Patientinnen und Patienten und ihren Angehörigen um? Wie binden wir die Familien ein? Wie gestalten wir Kommunikation? Das ist Grundlage des Konzepts ‚Spiritual Care‘, das in unseren Kliniken eine zunehmend wichtige Rolle spielt.

Wie erhöhen Sie die Ergebnisqualität in den KJF Kliniken?

Durch unseren ganzheitlichen Ansatz nehmen wir den Menschen hinter dem Patienten in den Blick: Dadurch sind wir in der Lage, vielfältige Krankheitsursachen und externe Einflussfaktoren bei der Diagnosestellung und Auswahl geeigneter



Gerd Koslowski
Vorstand Medizin

Therapiemaßnahmen zu berücksichtigen. Der Erfolg solcher Therapieansätze ist um ein Vielfaches höher – dadurch steigt die Ergebnisqualität.

Wie wollen Sie das Konzept institutionell verankern?

Neben Weiterbildungen und Schulungen unseres Personals entwickeln wir in den KJF Kliniken ein Kennzahlensystem, um die Ergebnisqualität besser messbar zu machen – zum Beispiel im Rahmen der standardisierten Patientenbefragungen. So können wir langfristig konkrete Optimierungspotenziale identifizieren. Durch diesen Fokus auf die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten bleiben wir weiterhin als Qualitätsanbieter erfolgreich.

und Patienten, aber auch gegenüber unseren Mitarbeitenden.“ Der Ansatz ragt über den Tellerrand einer klassischen medizinischen Behandlung hinaus – und macht einen Unterschied zu anderen Klinikträgern aus.

Dass diese ganzheitliche Perspektive für die KJF Kliniken der richtige Weg in die Zukunft ist, bestätigen auch die positiven Rückmeldungen aus den Patientenbefragungen. Vor allem die Betreuungsqualität wird in den KJF Kliniken sehr gut bewertet. Dieser Aspekt der Ergebnisqualität ist Gerd Koslowski besonders wichtig. Denn Therapien können noch so gut konzeptioniert sein –

wenn sich die Patientinnen und Patienten während ihres Aufenthaltes schlecht aufgehoben oder unwohl fühlen, hat dies auch einen negativen Einfluss auf das Behandlungsergebnis. „Nur durch diesen ganzheitlichen Blick, der die körperliche, geistige und soziale Gesundheit der Menschen nachhaltig betrachtet, können wir auch künftig qualitativ hochwertige und langfristig erfolgreiche medizinische Leistungen anbieten.“





SOZIALES

Langfristig positive Wirkungen erzielen

Mit seinem breiten Spektrum aus Kinder- und Jugendhilfe, Schulen sowie beruflichen Angeboten bietet der soziale Bereich der KJF Augsburg Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen hochwertige und nachhaltige Hilfe. Was macht soziale Leistungen nachhaltig – und wer definiert dies?

Die Rahmenbedingungen für die Erbringung sozialer Dienstleistungen sind in hohem Maße öffentlich geregelt. Auf diese Weise sichern vorgegebene Kriterien die Qualität von Strukturen wie Prozessen und sorgen damit für lang anhaltend positive Effekte der Leistungen. Eines ist dabei klar: Besonders nachhaltig wirken soziale Dienstleistungen immer dann, wenn möglichst alle Beteiligten hinsichtlich der intendierten Wirkung und des Weges dorthin übereinstimmen.

Im operativen Alltag agieren Unternehmen der Sozialwirtschaft dennoch meist in einem Spannungsfeld aus heterogenen Interessen. Ansprüche und Erwartungen

aller Beteiligten stimmen nicht immer zu jedem Zeitpunkt des Hilfeprozesses überein. Wer nach Qualität und nachhaltiger Wirkung sozialer Leistungen fragt, muss deshalb zunächst auch die jeweilige Perspektive mit den zugehörigen Rahmenbedingungen klären.

„Die Kunst besteht darin, die Ansprüche unterschiedlicher Interessengruppen zusammenzubringen und auch zu moderieren. Genau dieses Ringen um ein gemeinsames Ziel und die hierzu notwendigen Schritte sind bereits ein erstes Zeichen von Qualität in unserer Arbeit“, sagt Daniel Kiesel, Vorstand Soziales bei der KJF Augsburg.

Beteiligung ist dabei ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Tragen Beteiligte wie Leistungsempfänger, Leistungsträger und die Fachkräfte vor Ort den Hilfeprozess gemeinsam mit, wird der Weg frei für echte Nachhaltigkeit im Sinne einer anhaltend positiven Wirkung. Diese stärkt individuelle Potenziale von Menschen und ermöglicht ein selbstbestimmtes und teilhabeorientiertes Leben.

In manchen Bereichen der KJF Augsburg ist eine klassische, zahlenbasierte Wirkungsmessung bereits Realität, etwa bei den Berufsbildungswerken. Oberstes Ziel der Ausbildungen ist der erfolgreiche Wechsel auf den ersten Arbeitsmarkt.

Die Vermittlungsquoten in den drei Berufsbildungswerken der KJF Augsburg liegen seit Jahren auf einem guten Niveau im bundesweiten Vergleich – ein wichtiger Indikator für die Qualität und Nachhaltigkeit der Ausbildung. „Wenn man unsere sozialen Angebote als Ganzes betrachtet, nähern wir uns dem Thema Messbarkeit von Qualität

„Wir vernetzen Angebote, die früher in Teilen auch parallel zueinander liefen, und erzielen dadurch perspektivisch eine höhere Transparenz und Qualität in der Abstimmung mit Partnern vor Ort.“



Rund 2.600 Mitarbeitende des sozialen Bereichs der KJF Augsburg unterstützen jedes Jahr etwa **150.000 Kinder, Jugendliche und Familien** an über **50 Orten** in der Diözese Augsburg. Zusätzlich nehmen circa **200.000 Menschen** die Angebote der KJF Integrationsunternehmen in Anspruch.

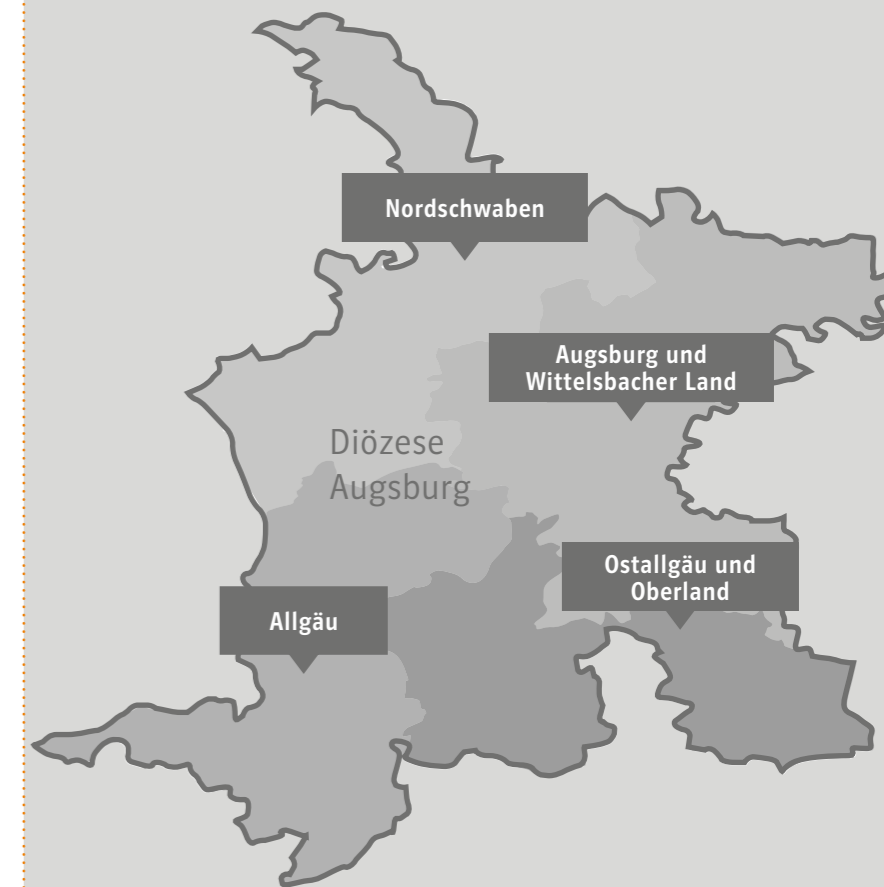
Zu den Angeboten des sozialen Bereichs zählen:

- Schulen (inkl. schulbegleitende Angebote, Berufsschulen, Fachschulen, Förderzentren und Schulen für Kranke)
- Berufliche Angebote (z. B. Berufsbildungswerke, Berufsbildungs- und Jugendhilfezentren)
- Stationäre und teilstationäre Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen sowie Tagesbetreuungen
- Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstellen sowie sozialpädagogische Fachdienste
- Sozialraumorientierte Angebote der Kinder- und Jugendhilfe
- Inklusionsunternehmen

Aktuell gründet die KJF Augsburg schrittweise regional ausgerichtet fachlich differenzierte Einrichtungen:

- KJF Soziale Angebote Allgäu
- KJF Soziale Angebote Nordschwaben
- KJF Soziale Angebote Ostallgäu-Oberland
- Augsburgischer Raum und Wittelsbacher Land

KJF SOZIALE ANGEBOTE



Kartenprojektion der Diözese Augsburg nach Koordinatenbezugssystem (KBS) EPSG:4326 - WGS 84

immer weiter an“, sagt Daniel Kiesel. „Und das wiederum erfordert auch eine hohe Bereitschaft zur Reflexion und Beteiligung.“ Das Messen von Ergebnisqualität hängt eng zusammen mit der fortlaufenden Verbesserung von Prozessen und Strukturen. Teambesprechungen und weitere Prozesse, die die KJF Augsburg etabliert hat, helfen bei der Klärung wichtiger Fragen: Tun wir das Richtige mit den richtigen Personen zur richtigen Zeit am richtigen Ort? Sind wir auf dem richtigen Weg oder müssen wir nachjustieren? Die Antworten darauf sind die Basis, um Leistungen erfolgreich weiterzuentwickeln.

Die aktuell laufende Organisationsentwicklung des sozialen Bereichs der KJF Augsburg ist unter anderem ein sichtbares Ergebnis des Mutes, eigene Prozesse und Strukturen zu hinterfragen und gegebenenfalls zu erneuern. Aktuell werden große wie kleinteilige Standorte gebündelt, um Synergien zu nutzen, Agilität vor Ort zu ermöglichen und mehr Nähe zu unseren Partnern in den jeweiligen Regionen zu schaffen. Am Ende dieser Reform werden regional ausgerichtet fachlich differenzierte Einrichtungen stehen: KJF Soziale Angebote Allgäu, KJF Soziale Angebote Nordschwaben, KJF Soziale Angebote Ostallgäu-Oberland sowie die sozialen

„Die Kunst besteht darin, die Ansprüche unterschiedlicher Interessengruppen zusammenzubringen und auch zu moderieren. Genau dieses Ringen um ein gemeinsames Ziel und die hierzu notwendigen Schritte sind bereits ein erstes Zeichen von Qualität in unserer Arbeit.“

Angebote im Augsburger Raum und dem Wittelsbacher Land mit dem Frère-Roger-Kinderzentrum und dem KJF Berufsbildungs- und Jugendhilfezentrum Sankt Elisabeth. Daniel Kiesel: „Wir vernetzen Angebote, die früher in Teilen auch parallel zueinander liefen, und erzielen dadurch perspektivisch eine höhere Transparenz und Qualität in der Abstimmung mit Partnern vor Ort.“ Die Gewinner der Strukturreform: Kinder, Jugendliche und Familien, die durch Fachkräfte vor Ort noch besser begleitet werden, weil deren Arbeit perspektivisch durch schlanke und klare Prozesse sowie klare und wirtschaftlich resiliente Strukturen gestützt wird.



Apropos Fachkräfte: Die gut ausgebildeten, fortlaufend weitergebildeten und langjährigen Mitarbeitenden der KJF Augsburg sind ein wichtiges Fundament der nachhaltigen Wirkung für Klientinnen und Klienten. Sie bringen einen reichen Erfahrungsschatz in die professionellen Teams ein und teilen diesen auch mit jüngeren Kolleginnen und Kollegen, deren neue Impulse genauso wertvoll sind – die Stärke liegt im Miteinander.

Personale Begegnung wird bei der KJF Augsburg großgeschrieben. Sie ist ein wesentliches Merkmal des kollegialen Miteinanders in professionellen Teams – und fördert den Austausch und die Weitergabe von fachlichem Wissen und praktischer Erfahrung sowie die Beteiligung insgesamt. Gleichzeitig prägt der Fokus auf personale Begegnung auch den direkten potenzialorientierten Umgang der Fachkräfte mit Klientinnen und Klienten – respektvoll und achtsam. Auf diese Weise wirken Fachkräfte positiv auf die Motivation der Teilnehmenden ein und somit auch wesentlich auf deren Mitwirkung am Erreichen der gemeinsamen Zielformulierung – dadurch ist eine Maßnahme erfolgreich.

Wie können diese Zielformulierungen aussehen? In der Erziehungsberatung lautet vielleicht ein gemeinsames Ziel, einen möglichst kurzen Kontakt zu haben, sich zu stabilisieren und Sicherheit zu spüren oder geben zu können. In einer therapeutischen Wohngruppe geht es für die Bewohner darum, im Anschluss an die Maßnahme möglichst ihr Leben wieder selbst zu gestalten oder Wege dorthin zu finden. Kurzum: Menschen jeden Alters sollen durch den Hilfeprozess der KJF Augsburg ihre Möglichkeiten entdecken, Chancen für aktive Teilhabe nutzen, ein selbstbestimmtes Leben führen. Je länger der Zielzustand nach der Maßnahme erhalten bleibt, umso besser. Und darin stimmen alle am Hilfeprozess Beteiligten jederzeit überein.



Daniel Kiesel
Vorstand Soziales

Nachgefragt

Was bedeutet Nachhaltigkeit in der Sozialwirtschaft?

Wenn man es wirtschaftlich betrachtet, bedeutet nachhaltiges Denken in der Sozialwirtschaft auch, die Ausgaben als sinnvolle Investition in den Menschen zu betrachten – und nicht als Kosten, die in einem schwarzen Loch verschwinden.

Wie sieht diese Investition Ihrer Meinung nach aus?

Als KJF Augsburg stehen wir am Anfang der Biografie eines Menschen. Wenn wir diesen auf einen individuell guten Lebensweg führen, hin zu einem teilhabebasierten und selbstbestimmten Leben, dann kommen die ausgegebenen Mittel wieder in die Gesellschaft zurück.

Wie erfahren Klientinnen und Klienten der KJF Augsburg Nachhaltigkeit?

Ich nehme wahr, dass die Teilnehmenden Nachhaltigkeit unter anderem im Sinn einer Verlässlichkeit erfahren: Wir sind da. In den Berufsbildungswerken haben beispielsweise ehemalige Teilnehmende bis heute Kontakt, denn wir sind ein Teil ihrer Lebens- und Entwicklungsgeschichte. Wenn man sich gerne erinnert, weil ein Stück Lebensgeschichte positiv gemeinsam geschrieben wurde, dann ist das Nachhaltigkeit.





FINANZEN

Nachhaltig wirtschaften ist christlich

Nachhaltig wirtschaften bedeutet, auch in schwierigen Zeiten die wirtschaftliche Situation des Unternehmens stabil zu halten. Über ein umsichtiges Controlling hinaus unterstützt der Vorstandsbereich Finanzen die Einrichtungen durch eine kontinuierliche Verbesserung seiner Prozesse.

Sozialunternehmen agieren im Spannungsfeld zwischen der besonderen Verantwortung für Klientinnen und Klienten sowie der dauerhaften Sicherung ihrer Wirtschaftlichkeit. Mit Beginn der Corona-Pandemie hat sich gezeigt, dass die KJF Augsburg selbst für bis dato unvorstellbare Herausforderungen wie diese gut aufgestellt ist. „Trotz des gestiegenen Bedarfs unserer Zielgruppen wie Kinder, Jugendliche und Familie und den gleichzeitig wegbrechenden Einnahmen durch Maßnahmen, die nicht durchgeführt werden konnten, waren wir in jeder Phase der Krise ein starker und zuverlässiger Partner für Zuweiser und vor allem für Menschen, die unsere Hilfe

benötigen“, sagt Carmen Seitz, Vorstand Finanzen. Um die Einrichtungen der KJF Augsburg im Hintergrund bestmöglich zu unterstützen, arbeitet der Vorstandsbereich Finanzen kontinuierlich an einer Verbesserung seiner Prozesse. Ziel dabei ist es, dauerhaft hohe Qualität zu gewährleisten und Ressourcen für konzeptionelle Tätigkeiten sowie die Arbeit am Menschen zu schaffen.

In jüngster Vergangenheit hat der Vorstandsbereich Finanzen digitale Geschäftsprozesse implementiert. Dank des elektronischen Rechnungsflusses arbeiten Teams im Controlling, in der Bilanzierung, in der Finanzbuchhaltung

und den übrigen Tätigkeitsfeldern des Vorstandsbereichs heute nahezu papierlos. Rund 80 Prozent der Rechnungen konnten bisher in den digitalen Workflow überführt werden. Die Umstellung auf die entsprechende SAP-Software erhöht den Beitrag zur ökologischen Nachhaltigkeit, erleichtert mobiles Arbeiten und sorgt für schnelle Bearbeitungszeiten. Während der durchschnittliche Rechnungsfluss vor dem Einsatz der Softwarelösung rund drei bis vier Wochen dauerte, kann er nun zwischen zwei und fünf Tagen betragen. Davon profitieren Partner, Lieferanten und Dienstleister.

Als Zukunftsprojekt hat sich Carmen Seitz das Thema Künstliche Intelligenz vorgenommen: „Damit möchten wir eine Effizienzsteigerung generieren und freie Ressourcen für weitere Prozessverbesserungen oder Einsparungen schaffen. Ein weiteres Ziel ist es, durch Business Intelligence in Zukunft die

„Wir betreiben keine Angebots-erweiterung um jeden Preis.“

Programme unterschiedlicher Systeme zu verknüpfen.“ Dadurch sollen zukünftig möglichst allen Verantwortlichen sämtliche zur Steuerung ihres Bereiches notwendigen Zahlen und Daten in Echtzeit vorliegen. Bis alle Prozesse aufeinander abgestimmt sind, wird es jedoch noch etwas dauern.

Wachsen und gut wirtschaften ist das Ziel der KJF Augsburg. „Dies gelingt nur, wenn man kostendeckende und qualitativ hochwertige Angebote auf den Markt bringt und keine Angebotserweiterung um jeden Preis betreibt“, so Carmen Seitz. Um dieses Denken bei allen Mitarbeitenden nachhaltig zu verankern, legt die KJF Augsburg Wert auf Transparenz bei wirtschaftlichen Angelegenheiten.



Carmen Seitz
Vorstand Finanzen

Nachgefragt

Was bedeutet nachhaltiges Wirtschaften für die KJF Augsburg?

Nachhaltiges Wirtschaften bedeutet, möglichst nachhaltige Hilfe für unsere Klientinnen und Klienten zu ermöglichen. Die Unterstützung von Menschen hat höchste Priorität, um unserem satzungsgemäßen Auftrag als Sozialunternehmen gerecht zu werden.

Wie kommen christliche Prägung und notwendige Wirtschaftlichkeit zusammen?

Nicht wirtschaftlich handeln, wäre nicht christlich. Wir als KJF Augsburg setzen die finanziellen Mittel, die wir bekommen, immer im Sinne unseres sozialen und christlichen Auftrags wirtschaftlich ein. Klar ist aber auch: Ein Sozialunternehmen kann nicht mehr Geld ausgeben, als es einnimmt.

Was bedeutet dies für Ihre Angebote jetzt und in Zukunft?

Auch für uns als christliches Sozialunternehmen ist es unerlässlich, Angebote aus verschiedenen Gründen einzustellen, um in andere zu investieren und deren Qualität hochzuhalten. Diese Entscheidungen treffen wir grundsätzlich unter Berücksichtigung unseres Leitbildes.





PERSONAL

Potenziale entfalten

Gesundheit, Medizin und Soziales zählen zu den meistgesuchten Beschäftigungsfeldern im Jahr 2021. Dabei sind Fachkräfte mit Engagement und Know-how gerade für ein Sozialunternehmen das größte Kapital. Wie positioniert sich die KJF Augsburg als Arbeitgeber?

Die Mission der KJF Augsburg ist es, Kindern, Jugendlichen und Familien Mut zum Leben zu geben – sei es durch die Verbesserung der Gesundheit, durch gesellschaftliche Teilhabe oder Beratung bei persönlichen Krisen. Der Vorstandsbereich Personal hat hier keine unmittelbare Berührung mit den Klientinnen und Klienten selbst, doch er schafft die Grundlage, damit die Beschäftigten vor Ort gut und nachhaltig arbeiten können.

Bei 5.800 Mitarbeitenden an zahlreichen Standorten in Schwaben und dem angrenzenden Oberbayern erfordert dies ein strategisches Personalmanagement, das die Einrichtungen bei der operativen Personalarbeit entlastet. Darüber hinaus gestaltet der Vorstandsbereich

Personal den Rahmen, um das Potenzial der Beschäftigten bestmöglich zu entfalten und eine erfolgreiche Arbeit sicherzustellen. Die Möglichkeiten reichen von Mentoren-Programmen und strukturierten Einarbeitungsplänen über jährliche Mitarbeitergespräche bis hin zur Begleitung in den Ruhestand.

Für eine nachhaltige Personalentwicklung investiert die KJF Augsburg außerdem in die Fort- und Weiterbildung der Beschäftigten: Rund 300 verschiedene Bildungsmaßnahmen bietet die unternehmenseigene KJF Akademie jährlich als Präsenz- und Onlinekurse an. Mitarbeitende können durch die Wahl der fachlichen oder persönlichen Schulungen eigene Schwerpunkte in ihrer Laufbahn setzen und sich gezielt für

neue Tätigkeiten qualifizieren. Durch eine angemessene Bezahlung, eine betriebliche Altersvorsorge und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bietet das Sozialunternehmen Rahmenbedingungen, um Mitarbeitende – und damit auch ihr Wissen und Know-how – auf lange Sicht an das Unternehmen zu binden. Auch die aktive Gestaltung der Unternehmenskultur spielt hierbei eine zentrale Rolle: „Vertrauen, Wertschätzung und Respekt sind nachweislich wesentliche Erfolgsfaktoren für eine nachhaltige Mitarbeiterbindung“, sagt Michael Schmid. „Als kirchliches Unternehmen leben wir diese Werte nicht nur gegenüber den Klienten, sondern auch im kollegialen Miteinander.“

Bestes Beispiel sind die sogenannten „Auszeiten“, die das Sozialunternehmen seit vielen Jahren in verschiedenen Formen anbietet: Hier können sich

„Vertrauen, Wertschätzung und Respekt sind nachweislich wesentliche Erfolgsfaktoren für eine nachhaltige Mitarbeiterbindung.“

Beschäftigte bewusst Zeit für sich selbst und ihre seelische Gesundheit nehmen. Diese spirituell-religiöse Besinnung findet in Form von Oasen- und Besinnungstagen, Exerzitien oder Einzelbegleitungen statt. Der Vorstandsbereich Personal schafft durch seine Arbeit eine wesentliche Grundlage, um langfristig eine gute und nachhaltige Arbeit der Beschäftigten zu ermöglichen – und somit auch in Zukunft die Mission der KJF Augsburg zu erfüllen, hilfsbedürftigen Menschen zu helfen.



Michael Schmid
Vorstand Personal

Nachgefragt

Auf welche Kompetenzen legen Sie bei der Personalsuche wert?

Unsere Arbeit basiert auf der persönlichen Begegnung, denn die Mitarbeitenden in den Einrichtungen und Diensten arbeiten täglich an und mit den Kindern, Jugendlichen und Familien. Deshalb besitzt neben der fachlichen Qualifikation die soziale Kompetenz eine hohe Bedeutung.

Was ist Ihre wichtigste Botschaft für Bewerberinnen und Bewerber?

Wir laden sie ein, gemeinsam mit einem engagierten und vielfältigen Team die Vision der KJF Augsburg umzusetzen: hilfsbedürftigen Menschen Mut zum Leben zu geben. Jede Person, die sich mit unseren Werten und Zielen identifizieren kann, ist bei uns herzlich willkommen.

Welche Werte sind hier für Sie besonders wichtig?

Das sind vor allem Vertrauen, Wertschätzung, Respekt, Fairness und Offenheit gegenüber unseren Mitmenschen. Diese Werte stellen die Grundhaltung von Menschen dar, die sich für andere engagieren.



Ökonomisch handeln

Immobilien, Beschaffung, Digitalisierung – der neu geschaffene Vorstandsbe- reich Infrastruktur stellt im Hintergrund die Weichen, damit Qualität und Nach- haltigkeit in den Angeboten spürbar und erfahrbar werden. Wie geht nachhaltige Beschaffung und Instandhaltung in einem christlichen Unternehmen?

Nachhaltiges Wirtschaften erfordert kontinuierliches Abwägen und Priorisieren. Gut, dass die KJF Augsburg ihre Aktivitäten, Angebote und Vorhaben ständig in Bezug auf verschiedene Einflussfaktoren prüft. Zu diesen zählen Wettbewerbsfähigkeit, Qualität, Wirtschaftlichkeit und sozialer Auftrag. „Stetige Abwägungs- und Priorisierungsprozesse sind wichtig, um nachhaltige Qualität zu gewährleisten. Dadurch können wir die uns zur Verfügung stehenden Mittel jederzeit wirtschaftlich genau an den richtigen Stellen einsetzen“, erklärt Siegmund Hahn, Vorstand Infrastruktur. Das Ziel dabei: eine vorausschauende Planung und Gestaltung von Möglichkeiten, von denen auch spätere Generationen profitieren. Vorzügliches Beispiel dieses besonderen

Ansatzes von Nachhaltigkeit sind die Immobilien der KJF Augsburg. Sie wollen gepflegt und ausgelastet werden. Instandhaltung und Modernisierung von Gebäuden, in denen die Einrichtungen und Dienste der KJF Augsburg untergebracht sind, erfordern hohe Investitionen. „Leerstand und Instandhaltungsstau bedeuten Verfall von Immobilien, sodass wir alle Möglichkeiten einer wirtschaftlichen Verwendung offenhalten, was auch den letztendlichen Verkauf einschließt. Zudem sind Anmietungen für spezielle Angebote und Maßnahmen oft nachhaltiger als die Vorhaltung leerstehender Immobilien für eventuelle Bedarfe“, so Siegmund Hahn. Der Umzug in die neue KJF-Zentrale im Jahr 2019 war eine solche bewusste Entscheidung im Sinne der Nachhaltigkeit. Nein zur aufwendigen Renovierung des

alten Bürogebäudes und Ja zum Umzug in eine Mietimmobilie. Das bedeutet flächenreduzierter energetischer Maßstab in Kombination mit dem Reinvest des Verkaufserlöses der alten Geschäftsstelle in die Dienste und Einrichtungen der KJF Augsburg.

Um eine hohe Qualität sicherzustellen und nachhaltig zu wirtschaften, unterliegen auch die Geschäftsbeziehungen zu externen Partnern und Dienstleistern einer ständigen Überprüfung. Das im Juni 2021 verabschiedete Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz ist auch für die KJF Augsburg als christliches Unternehmen ein wichtiger Eckpfeiler des Handelns, da es durch die Definition sozialer und ökologischer Mindeststandards sowohl die Umwelt als auch die

„Stetige Abwägungs- und Priorisierungsprozesse sind wichtig, um nachhaltige Qualität zu gewährleisten.“

Menschen schützt. Viele Unternehmen außerhalb und in der Sozialbranche (z. B. der Brüsseler Kreis) beschäftigen sich mit den Herausforderungen, die Nachhaltigkeit im Sinne von ökologischer, personalpolitischer, organisatorischer und wirtschaftlicher Unternehmensführung bedeuten. Nachhaltigkeit lässt sich in allen Facetten, jedem Prozess, jeder Maßnahme, jeder Anschaffung oder jeder Immobilie festmachen. Ein Wunschgedanke hierbei ist, so Siegmund Hahn: „Um Nachhaltigkeit in gemeinsamer Anstrengung mit Kostenträgern und Fördergebern zu sichern, wäre es notwendig, dass Kostenersatz- und Fördergrundsätze stetig an aktuelle Erfordernissen objektiv und verlässlich angepasst werden. Nachhaltig bedeutet, Investition im Sinne jener Klienten – insbesondere der Kinder und Jugendlichen – denen wir als KJF Augsburg Mut zum Leben geben.“



Siegmund Hahn
Vorstand Infrastruktur

Nachgefragt

Wie geht die KJF Augsburg mit dem Wandel der Sozialwirtschaft um?

Wir gestalten Wandel aktiv und nachhaltig. Hierzu zählt die digitale Durchdringung des Unternehmens, die wir weiter vorantreiben. Dies ist notwendig, um langfristig wettbewerbsfähig und strukturell leistungsfähig zu sein.

Wie gelingt es Ihnen, den Wandel im Unternehmen durchzusetzen?

Wandel bedeutet für uns Fortschritt, Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit im Sinne des Unternehmens, seiner Mitarbeitenden und Klienten. Wir überprüfen Dinge, verändern und treiben Themen voran. Manchmal fällt uns das leicht, manchmal schwerer. Das Miteinander, eine klare Struktur und der erkennbare Faden sind mir wichtig. Jeden Wunsch kann man aber nicht erfüllen. Die Pandemie und Social Distancing haben den digitalen Wandel beschleunigt. Unsere Arbeitswelt hat sich verändert, auch ökologisch. Beispiele sind die Nutzung von WebEx mit mehr als 900 Konferenzen pro Monat, Schuldigitalisierung, mobiles Arbeiten und vieles mehr.

Welche Rolle spielt die christliche Prägung der KJF Augsburg in diesem Wandel?

Christlichkeit bedeutet für mich, sich in einem Miteinander verantwortungsvoll und nachhaltig für unseren Auftrag einzusetzen. Die Werte des kirchlichen Profils bewegen uns in all unserem Tun.



Spiritualität erfahren und erfahrbar machen

Welchen Beitrag leisten Kirche, Religion und Spiritualität zu nachhaltiger Hilfe für Menschen? Diese Frage beantwortet der Aufsichtsratsvorsitzende der KJF Augsburg mit dem Bild eines Hauses. Was dieses Haus einladend macht und wer darin ein- und ausgeht, erklärt Domkapitular Armin Zürn im Gespräch.

Herr Domkapitular Zürn, als Aufsichtsrat der KJF Augsburg kennen Sie das ständige Streben der Vorstände und aller Mitarbeitenden um höchste Qualität in den Leistungen, damit diese nachhaltig positiv wirken. Auf welche Weise helfen Kirche, Religion und Spiritualität, diesem Ziel näher zu kommen?

Das von Ihnen beschriebene Ziel beinhaltet drei Dimensionen. Spontan würde ich sagen, alle drei zusammen ergeben das Bild eines einladenden Hauses. Ein Haus, Menschen, die Räume gestalten, und wiederum andere Menschen, die hineingehen können, wenn sie möchten.

Was steuert die Kirche zu diesem Haus bei und wie wirkt Spiritualität auf Menschen, die das Haus betreten?

Zunächst einmal tragen Religion und Spiritualität dazu bei, dass es eine religiöse Gemeinschaft gibt: die Kirche. Als Solidargemeinschaft stellt die Kirche personelle, strukturelle und infrastrukturelle Mittel zur Verfügung. Dazu kommen bei der KJF Augsburg viele Mitarbeitende, die sich ganz bewusst bei einem konfessionellen Träger engagieren. Sie sind der große Schatz, auf den die Kinder, Jugendlichen und Familien zurückgreifen können. Wenn Christen das Evangelium leben wollen, wirkt sich das direkt auf ihre Mitmenschen aus. Das Besondere daran ist, dass die Angebote der Mitarbeitenden eine Einladung sind, die man annehmen oder ablehnen kann.

Welchen Zusammenhang sehen Sie generell zwischen Religion und Nachhaltigkeit?

Als Menschen, die Christentum leben wollen, besitzen wir einen Blick für Nachhaltigkeit, weil uns die Perspektive der Ewigkeit in besonderer Weise bewusst ist. Dies bringt die Verantwortung mit sich, über das Hier und Jetzt hinauszudenken. Hinzu kommt noch ein zweiter Aspekt: die Schöpfung. Viele Christinnen und Christen erkennen die Mitwelt als Geschenk, das ihnen vom Schöpfer anvertraut wurde. Ich glaube, dass der Schöpfungsgedanke ein Geschenk und zugleich ein Auftrag ist. Im Neuen Testament heißt es: Ihr baut aufeinander auf. Das, was ich heute baue, soll also so stabil sein, dass die nächste Generation daran weiterbauen kann.

Auch die KJF Augsburg als Sozialunternehmen existiert auf einer Basis, die vor Generationen geschaffen wurde. Die Gründung im Jahr 1911 war christlich motiviert. Heute wurde ein bewusster Prozess initiiert, um das christliche Profil weiterzuentwickeln. Warum ist das nötig?

Zum besseren Verständnis lohnt sich hier ein Blick auf die beachtliche Entwicklung der KJF Augsburg seit ihren Anfängen. Sie begann als kleiner Verein sozial engagierter Christinnen und Christen, die den nachteiligen Auswirkungen der Industrialisierung auf Kinder und Jugendliche praktische Hilfe entgegensetzten, und wuchs

rasch zu einer Vereinigung mit über 55.000 Mitgliedern. Diese Bewegung entwickelte sich zu jenem modernen Sozialunternehmen, das wir heute kennen. In den Anfängen waren es maßgeblich Pfarrer und christliche Menschen, die sich vor Ort engagierten. Später kamen Ordensgemeinschaften hinzu, wie die Schwestern der Liebe Christi, die in Dürrlauingen und Kempten tätig waren, oder die Schwestern der Augsburgischen Franziskanerinnen des Klosters Maria Stern, die im Josefinum wirkten.

Und wie sieht es heute aus?

Heute können wir uns als KJF Augsburg hinsichtlich der Spiritualität im Unternehmen nicht mehr im selben Maß auf Priester und Ordensfrauen verlassen wie damals. Umso wertvoller ist ein bewusster Prozess, der Religion in der Organisation verankert und weiterentwickelt. Von 2006 an hat die KJF Augsburg deshalb ein Leitbild und kirchliche Kriterien entwickelt. Das Ziel ist klar: Wir wollen unser christliches Profil zeitgemäß schärfen, unsere Mitarbeitenden und künftige Mitarbeitende begeistern und bei allen Beteiligten den Gedanken fördern, dass alle Professionen am Geistlichen mitwirken können und sollen.

Die Wirkung auf Mitarbeitende ist gut nachvollziehbar. Doch wird diese institutionell verankerte Religion auch für Klientinnen und Klienten spürbar?

Aber natürlich! Sie erfahren diese sehr direkt und unmittelbar durch die Haltung unserer Mitarbeitenden. Ich bin davon überzeugt, dass sich positive Veränderungen vor allem auf der Ebene des Zwischenmenschlichen erreichen lassen, etwa durch die Erfahrung von Respekt, Achtung und Aufmerksamkeit. Die wesentliche Aufgabe der Organisation ist es, allen Mitarbeitenden die passende Unterstützung anzubieten, um diese Haltung zu vertiefen und zu festigen. Dazu gibt es bei der KJF Augsburg

entsprechende Führungskräfte-seminare und verschiedene religiös-spirituelle Besinnungsangebote. Hier berühren sich für unsere Mitarbeitenden individuelle und institutionelle Spiritualität.

Ist dieser Prozess nun abgeschlossen oder wird er aktuell weiterentwickelt?

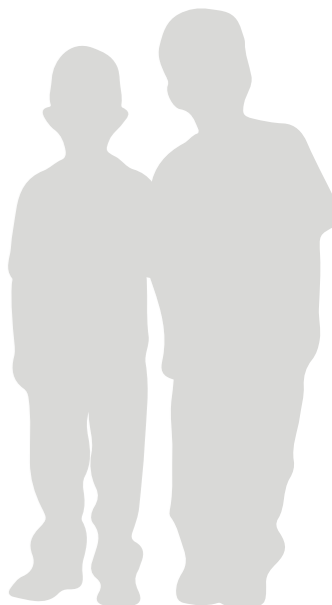
Religion in der Organisation kann kein abgeschlossener Prozess sein, weil sich Organisationen auch ständig weiterentwickeln. Im übergreifenden Verband der Katholischen Jugendfürsorgen haben wir jüngst ein Papier erarbeitet zum Thema institutionelle Loyalität. Es spiegelt unsere Offenheit für alle Menschen wider, die bei uns arbeiten möchten.

Die KJF Augsburg hat viele Klientinnen und Klienten anderer Glaubensrichtungen und hilft vermutlich auch Menschen, deren Spiritualität verschüttet ist. Wie gehen Sie damit um?

Die Kinder, Jugendlichen und Familien kommen ja nicht in unsere Einrichtungen, um religiöse Erfahrungen zu machen. Sie finden zu uns, weil sie Hilfe, Unterstützung oder Therapie benötigen. Bei uns treffen sie dann vielleicht auf Menschen, die ihnen guttun. Und durch diese Erfahrung ist auch die Tür zu religiöser Erfahrung geöffnet. Vertrauen ist eine grundlegende Voraussetzung, um religiöse Erfahrungen zu machen. Darüber hinaus bin ich überzeugt: Spiritualität ist immer auch eine Frage der Begabung. Nicht jeder Mensch ist in gleichem Maße musikalisch, in gleichem Maße sportlich, in gleichem Maße politisch interessiert oder in gleichem Maße religiös. Manche sind da eben mehr begabt und andere weniger begabt. Als Katholische Jugendfürsorge sind wir in gleichem Maß für alle da.



Domkapitular Armin Zürn
Aufsichtsratsvorsitzender
der KJF Augsburg



Sich hinterfragen und mutig zu Neuem aufbrechen

„Grabe den Brunnen bevor du Durst hast“, sagt Martin Bodenstorfer, der öffentliche Verwaltungen und Nonprofit-Organisationen strategisch berät und Reorganisationsprojekte begleitet. Zusammen mit seinem Kollegen Christian Horak von Contrast EY-Parthenon stand er am Anfang einer umfassenden Strukturreform der KJF Augsburg. Welche Ziele die beiden formulierten und welchen Weg dorthin sie empfahlen, erläutern sie in diesem Gastbeitrag.

Im Dezember 2012 sind wir das erste Mal in Augsburg gewesen. Die KJF Augsburg suchte damals einen Partner, um grundlegende und zukunftsweisende Reformen anzudenken und die Organisation auf Schiene zu bringen. Eine erfolgreiche und über Jahre hinweg gewachsene Organisation wie die KJF Augsburg hat ein hohes Selbstvertrauen in ihre Stärken. Umso schwerer fällt den Beteiligten zu Beginn eines solchen Prozesses die Erkenntnis, dass die wirtschaftlichen Ergebnisse mitunter schmerzliche Reformen erfordern. Dazu kommen die christliche Haltung und die sich daraus ergebende besondere Verantwortung für Menschen. Eine kirchliche Organisation stellt sich die Frage: Können wir einerseits christliche Werte vertreten und andererseits über Personalabbau, Standortschließung oder den Wechsel von Führungskräften diskutieren?

In unserem Beratungsansatz bauten wir auf den Ansatz von Peter Drucker. Der Management- und Strategieexperte lädt dazu ein, immer wieder zentrale Fragen des Managements zu stellen. Zu diesen zählen: Was ist unser Auftrag? Wer sind unsere Kunden? Was erwarten unsere Kunden? Was sind unsere messbaren Ergebnisse? Was ist unser Plan? Der simple Ansatz, sich selbst zu hinterfragen und mutig zu Neuem

aufzubrechen, ist keine Erfindung von Beratern oder Wirtschaftswissenschaftlern. Wir alle kennen ihn aus der Bibel. Jesus selbst hat den Menschen immer wieder Fragen gestellt. So werden im Gleichnis des barmherzigen Samariters die Jünger gefragt: Wer ist dein Nächster? Diese Frage beschäftigt christliche Sozialorganisationen bis heute und muss immer wieder neu beantwortet werden. Die Aufforderung, sich neu auszurichten – umzukehren – wird also niemals obsolet und muss jeweils im aktuellen Kontext beantwortet werden.

Das zentrale Ziel der Reformen der KJF Augsburg war es, die großen traditionsreichen Einrichtungen an Orten wie Augsburg, Dürrlauingen, Murnau, Scheidegg und Oberjoch zu erhalten

Die Aufforderung, sich neu auszurichten – umzukehren – wird also niemals obsolet und muss jeweils im aktuellen Kontext beantwortet werden.

und zu erneuern. Dafür haben wir bisher gelebte Angebote, Prozesse und Ressourcen hinterfragt und verändert. Gemeinsam erreichten wir, dass in diesen Einrichtungen weiterhin Kinder und Jugendliche betreut werden und dass



Martin Bodenstorfer
Geschäftsführer von
Contrast EY-Parthenon

Martin Bodenstorfer ist Managementberater für Organisationen, die kein Gewinnziel verfolgen. Als Geschäftsführer von Contrast EY-Parthenon begleitet er Strategie- und Reorganisationsprojekte öffentlicher Verwaltungen sowie bei Nonprofit-Organisationen wie zum Beispiel bei der KJF Augsburg.



Christian Horak
Partner/Strategieberater
bei Contrast EY-Parthenon

Christian Horak ist Partner in der Strategieberatung bei Contrast EY-Parthenon. Er arbeitet vor allem mit öffentlichen, Gesundheits- sowie Nonprofit-Organisationen zu strategischen und organisatorischen Themen zusammen. Dazu zählt auch die KJF Augsburg.

die engagierten Mitarbeitenden der KJF Augsburg auch in Zukunft junge Menschen nachhaltig unterstützen. Um dies weiterhin zu sichern, braucht es die Bereitschaft engagierter Führungskräfte, sich zentrale Fragen zu stellen, Bewährtes zu hinterfragen und, falls notwendig, unpopuläre Wege zu gehen.

Wenn es einmal schwierig wird, sich selbst zu hinterfragen, hilft vielleicht ein Blick in die Bibel. Sie ist voll von Geschichten über Menschen, die im Vertrauen auf Gott neue Wege gegangen sind, ihrem Umfeld unangenehme Fragen gestellt und zur Umkehr aufgefordert haben. Wir wünschen der KJF Augsburg, dass der Blick auf ihre zentralen Werte und ihr Leitbild weiterhin offenbleibt, um den Nächsten immer im Fokus zu behalten.



Rückblick



September 2019

Andreas Westerfellhaus (2. v. l.), Pflegebevollmächtigter der Bundesregierung, und Jörg Schudmann (l.), stv. Hauptgeschäftsführer der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW), zeichneten die KJF Klinik Prinzregent Luitpold für ihr Engagement für „Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz“ aus.



Januar 2020

Zu Beginn des neuen Jahres verlängerte die KJF Augsburg ihr Engagement als Supplier des Fußballbundesligisten FC Augsburg für drei weitere Spielzeiten. „Wir freuen uns sehr auf die Fortführung unserer erfolgreichen Zusammenarbeit“, sagte Markus Mayer, Vorstandsvorsitzender der KJF Augsburg.



Oktober 2020

Bayerns Familien- und Sozialministerin Carolina Trautner (CSU) steht regelmäßig im Austausch mit der KJF Augsburg. So kam sie beispielsweise zu Dreharbeiten ins Frère-Roger-Kinderzentrum der KJF Augsburg. Mit dem Video unter dem Motto „Fragt doch mal uns!“ zeigte der Landesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen e. V. (LVKE), wie Erziehungshilfe wirkt.



Juli 2021

„Die Katholische Jugendfürsorge gehört mit ihren Einrichtungen zum festen Fundament des sozialen Friedens in Augsburg“, sagte die Augsburgische Oberbürgermeisterin Eva Weber (l.) bei ihrem Besuch. Gekommen war sie zusammen mit dem Augsburgischen Sozialreferenten Martin Schneckelberg (Mitte). Markus Mayer, Vorstandsvorsitzender der KJF Augsburg, führte die beiden durch die KJF-Zentrale.



Februar 2021

Hoher erster Besucher im Jahr 2021 in der Zentrale der KJF Augsburg: Der Bischof von Augsburg, Dr. Bertram Meier, feierte einen Gottesdienst in der KJF Hauskapelle und dankte den Mitarbeitenden des modernen Sozialunternehmens für deren fortwährenden Einsatz zugunsten von „Kindern und Jugendlichen, denen es an einem guten Start ins Leben fehlt“.

Mai 2021

CSU-Bundestagsmitglied Dr. Volker Ullrich (r.) interessierte sich für die vielfältigen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die zahlreichen Angebote der KJF Augsburg. Im Gespräch mit dem Politiker zeigte Markus Mayer, Vorsitzender des Vorstands der KJF Augsburg, auf, wie das Sozialunternehmen in der Krise als zuverlässiger Partner agierte.



September 2021

Christine Hagen (l.), Direktorin des Bezirks Schwaben, bedankte sich auch im Namen von Bezirkstagspräsident Martin Sailer bei Prof. Dr. Michele Noterdaeme, die nach zwölf Jahren als Chefärztin der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie der KJF Klinik Josefinum in den Ruhestand geht. Mit den Worten „Ihre Haltung wird in Erinnerung bleiben“ sprach sie vielen Anwesenden aus dem Herzen.

ZAHLEN DATEN FAKTEN

5.800

Mitarbeitende
zählte die KJF Augsburg
im Oktober 2021

150.000

Kindern, Jugendlichen und
Familien hilft die KJF Augsburg
jedes Jahr durch ihre sozialen
Angebote

1.721

Schülerinnen und Schüler in
159 Berufsschulklassen hatte
die KJF Augsburg zu Beginn des
Schuljahres 2021/2022

500

Fachkräfte für soziale und
medizinische Berufe werden
bei der KJF Augsburg jährlich
ausgebildet

79 %

der Belegschaft der KJF Augsburg
waren zu Beginn des Jahres 2021
weiblich

4.598

Babys kamen im Jahr 2020 in den
KJF Kliniken Josefinum (Augsburg)
und Sankt Elisabeth (Neuburg an
der Donau) zur Welt

80 %

der Rechnungen in der
KJF Augsburg werden aktuell
digital verarbeitet

Vorstand und Aufsichtsrat



Der Vorstand der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Augsburg e. V. (von links): Sigmund Hahn (Infrastruktur), Michael Schmid (Personal), Carmen Seitz (Finanzen), Markus Mayer (Vorsitzender des Vorstands), Daniel Kiesel (Soziales, Stv. des Vorsitzenden des Vorstands) und Gerd Koslowski (Medizin).



Der Aufsichtsrat der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Augsburg e. V. (von links): Vorsitzender des Aufsichtsrats Domkapitular Armin Zürn, Dr. Rudolph Wittmann, Gabriele Holzner und Marco Rosso.



KJF  **Mut zum Leben**

Katholische Jugendfürsorge der Diözese Augsburg e. V.
Stettenstraße 19, 86150 Augsburg

info@kjf-augsburg.de
Telefon 0821 3100-0
Telefax 0821 3100-111

www.kjf-augsburg.de